

Wirkungen und Wirksamkeit der externen Schulevaluation

Fachtagung vom 2. Juli 2010

Praxisbeispiel: Die ESE an der Volksschule Baden

Alexander Grauwiler
Geschäftsleiter Volksschule

Kurzportrait Volksschule Baden

Schulpflege

Stadtrat



GL
Geschäftsleitung

Kindergarten

Primarschule

Oberstufe
Real / Sek / KK
Sonderformen

Bezirksschule

15 Standorte

6 Standorte

1 Standort

1 Standort

270 Kinder

730 Kinder

450 Sch.

650 Sch.

2'100 Sch. / 240 Lehrpersonen

5 Mitglieder SPF / 730 Stellen% SL / 400 Stellen% Sekretariat

Was ist der ESE vorausgegangen?

- 2001/02 Ablösung Rektorate, Einführung geleitete Schule, Reduktion Schulpflege von 11 auf 7 Mitglieder
- 2002 Einführung Globalbudget -> Denken und Handeln in stufenübergreifenden Zusammenhängen
- 2003/04 Beginn sechsjähriges Einführungsprojekt Qualitätsmanagement nach Q2E stufenübergreifend
- 2004/05 Externe Schulevaluation, Fokus Schulführung (Berichterstattung über die Ergebnisse im Parlament)
- 2009 Externe Schulevaluation, Fokus Qualitätsmanagement

Umgang mit den Resultaten

- Erste Sofortmassnahme (sehr schlechte Führungsakzeptanz in einem Schulhaus) noch vor Vorliegen des Schlussberichts
- Rückmeldeveranstaltung mit den Evaluator/-innen der Fachstelle; erste Konfrontation mit den schulhausspezifischen Ergebnissen
- Auflegen des Schlussberichts in den Sekretariaten, Vorstellen des Schlussberichts im Stadtrat
- Schulblatt mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse (Verteiler: alle Haushalte der Stadt Baden)
- Bearbeitung der *schulhausbezogenen* Profilaussagen im Rahmen von Schulhauskonferenzen, Massnahmen
- Bearbeitung der *gesamtschulbezogenen* Profilaussagen im Rahmen von Gesprächen des GL mit den 8 Kollegien

Umgang mit den Resultaten

- Informationsveranstaltung für die Eltern und politischen Behörden (Einwohnerrat, Fraktionen) mit Offenlegung des gesamten Schlussberichts
- Nutzung der Ergebnisse (Fremdeinschätzungen) zur Standortbestimmung in Bezug auf die → Schulführung, → das Qualitätsmanagement und → die schulischen Integrationsprozesse (IS) an Hand der Bewertungsraster FHNW
- Berücksichtigung des Handlungsbedarfs und der Empfehlungen im Rahmen der
 - (strategischen) Mehrjahresplanung 2010/11–2013/14 und
 - (operativen) Schuljahresplanung 2010/2011

Was hat die ESE bewirkt?

Positiv:

- Konstruktive Unruhe (allgemein)
- Zunahme der Bereitschaft zu selbstkritischen Betrachtungen, Ernstnehmen der persönlichen Q-Versprechen (allgemein)
- Bessere Akzeptanz von Aussensichten (Lehrpersonen)
- Besinnung auf die eigenen Absichten und Ziele (Führung)
- Methodenvielfalt in Bezug auf die verwendeten Instrumente und als spannend erlebte Gespräche/Interviews (allgemein)
- Sehr viel Wertschätzung (Lehrpersonen)

Was hat die ESE bewirkt?

Positiv:

- Gute Unterlage für vertiefende Gespräche auf allen Ebenen der Organisation: Klärungen, Verständnis, Haltungen, Ziele
- Gutes Gesamtbild über die Stärken und Schwächen der Schule (alle)
- Sofortmassnahmen
- Planungsgrundlage für Kurz- und Langfristziele auf allen Ebenen (Kollegien, Stufen, Gesamtschule)
- Legitimation des weiteren Entwicklungsbedarfs

Was hat die ESE bewirkt?

Negativ:

- Phasenweise grosser Aufwand, unvorbereitet bzw. nicht eingeplant (Führung) → ESE als Jahresziel!
- Verunsicherung/Beunruhigung der Schulführung/Schulleitung:
 - Konfrontation pers. Anspruch und Realität
 - als Schulleiter/-in in Frage gestellt werden oder
 - sich selber als Schulleiter/-in in Frage stellen
- Unterstützung von blockierenden oder abwehrenden Kräften durch selektives Herauslesen der Bestätigungen für vorbestehende Ansichten/Meinungen (Lehrpersonen)
- Enttäuschung über in Folge der Anonymitätswahrung zu wenig konkretisierte Auswertungen/Feststellungen (allgemein)

Was hat die ESE bewirkt?

+/-

- Frage nach Aufwand, Ertrag und Nutzen (rasches Abflauen der Energien allgemein)
- Frage, ob sich Schulqualität (so oder überhaupt) feststellen lässt
- Frage, ob die ‚gemessene‘ Schulqualität nicht lediglich nur einen Teil der Gesamt-Schulqualität ausmacht und wie gross der Anteil ‚gemessene‘ Schulqualität an der Gesamt-Qualität ist
- Interesse der Schul-Umwelt: Eltern, Politik, Öffentlichkeit

Günstige Voraussetzungen für eine wirksame ESE in Bezug auf die Schule

- Fortgeschrittener Entwicklungsstand im QM
- Die ESE als Teil des QM verstehen und akzeptieren
- Orientierung an gemeinsamen Q-Ansprüchen (Q-Leitbild)
- Positive Haltung gegenüber dem Einblicknehmenlassen von aussen (etablierte Feedback-Kultur)
- Bereitschaft, sich kritisch zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen
- Bereitschaft, kritische Feststellungen auf sich wirken zu lassen und sie nicht gleich abzuwehren
- Wille, eine ‚gute Schule‘ zu sein oder zu werden
 - *Ist eine Schule bereit für die ESE? Macht es Sinn, eine Schule zu evaluieren, wenn sie nicht bereit ist dazu?*

Günstige Voraussetzungen für eine wirksame ESE in Bezug auf das Evaluationsteam

- Professionalität in der Abwicklung usw.
- Vorgängige Einschätzung, wo die Schule steht, was ihre Hauptprobleme sind, was die ESE auslösen wird oder könnte (Feststellung von → Evaluationsreife und → Evaluationsbedarf)
- Rechenschaftsorientierte (=defizitorientierte) ESE und entwicklungsorientierte ESE von einander trennen (ganz wichtig!)
- Der Schule Einflussnahmemöglichkeiten gestatten
- Den Bericht individueller gestalten
- Den Adressatenkreis des Berichts berücksichtigen
- Die Rolle des Inspektorats in Bezug auf die ESE (Kt. AG) neu definieren

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!